

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 27 (1901)
Heft: 6

Artikel: Der Müllerbursche von Sanssouci
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-436658>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Linde im Sühholzli.*

Am Sühholzli da draußen, da stand ein Lindenbaum —
Es träumten in seinem Schatten, gar Viele den Liebestraum.
Durch seiner Blätter Rauschen klang mancher süße Kuß,
Und Liebesschwüre tränkten des alten Stammes Fuß.
In seine Rinde schnitten sie manches Initial,
Umschlungene Herzen zierten den Alten ohne Zahl.
Er trug sie alle geduldig und wuchs sie zu Runen aus —
Und Mancher, sah er sie wieder, da brach er in Thränen aus ...

Er sah viel Lenze und Liebe und selig Beisammensein,
Viel herzerhebende Treue und falschen herzbrechenden Schein.
Und ob auch Herbstesstürme ihn oft und oft entlaubt,
Er grünte immer wieder — er hat an den Frühling geglaubt —
An währendes Wiederkehren von linder Sommerluft,
An siegendes Auferstehen aus eisiger Wintergruft. —
Und nun hat doch am Ende ein Wintersturm ihn gefällt,
Und Mancher, sieht er ihn liegen, wohl sinnend vor ihm hält:

Das Wachsen und Grünen und Blühen, des Lebens hochpulsende Lust —
Wohl dir, du hast es genossen, eh' du jetzt fallen gemußt.

Hauptbühner: „Säg, wie hont jekt das, der heit doch au so
strenge Dienst wie mer, was der weniger Verfehr heit, so si au wieder
entsprechend weniger Lüt bim Zug; mit em große Urlaub sit er abg'federet,
jekt hont no 's Nebebahneg'les, wo noh mehr vo n' ech verlangt, de
Dienst verlängeret, und d'Freitage abchürt. — Lohst sich das au mit der
Betriebsficherheit vereinbare?“

Nebenbühner: „Ja lue, das glicht sich wieder us, die Lüt wo
bin us'allfällig verunglücked, oder tödt werded, die thüe si eben au als
Neben-Mensche togierere!!“

Der Müllerbursche von Sanssouci

oder: Wie sich die Gerichte ändern.

Es war einmal — pardon — es ist in Berlin ein Kammer-
gericht, das voll hoher, ritterlicher Weisheit — vor der natürlich der
gewöhnliche Menschenverstand still steht — geurteilt hat: Positive Kenn-
zeichen sind verboten, negative aber erlaubt. Also Unternehmer z. B.
dürfen in Arbeitsbücher o. die Namen der streikenden Arbeiter nicht unter-
streichen — wohl aber alle Namen unterstreichen und die der Streiker
ununterstrichen lassen! ...

Wenn daher — bitte, ich sage wenn — heute der König dieses
Landes mit einem Müllerburschen spräche, dem der allmächtige Mühlen-
besitzer gedroht, ihm seinen Lohn gewaltsam zu kürzen, so sagt der Bursch
nicht etwa wie einst in großer Zeit hoffnungsvoll auf Gerechtigkeit
der Richter vertrauend: „Ja, wenn das Kammergericht zu Berlin
nicht wäre!“ — sondern er gröhlt, die Faust ballend: „Na ja — und das
Kammergericht hilft ihm dabei!“

An Höfen einstmal's war ein Narr im Schellenkleid,
Und durch des Eines Scherz ward männiglich erfreut:
Die Andern blieben klug und hielten hoch das Haupt,
Nicht jeder Wein hat sie des hellen Sinns beraubt.
Jetzt tragen sie am Hof nicht Klappen mehr noch Schellen,
Doch Narren gibt's genug und alberne Gesellen.
Doch forschest Du am Hof ernst nach der Weisen Zahl —
O frage lieber nicht! denn da steht's sehr fatal.

Ruedi: Gäll Hans, wie d'Engeländer doch eigetli meh Engel si,
als Müntsche, wie scho der Name seit?

Hansi: Wieso denn au?

Ruedi: Ge liesisch denn Du feini Zittige, Du Dubel Du? Gesh nit
gläsi, das Wunder, as vo bene 55,000 Lotne und Vermundete d'Gältsi
wieder läbig und kampffähig worde si?

Hansi: Ja mit Seel, die chönne meh as Brot äßä. Läß wohl!

Reproduktion von Text oder Bildern nur unter genauer Quellenangabe gestattet.

Reithosen, solid und bequem,

J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage Zürich.

Cravates, billigste bis feinste Genres in
unerreichter Auswahl u. Seiden-
stoffe jeder Art. Adolf Grieder & Cie., Zürich.

Weber & Letsch, Zürich, Nachfolger von H. Hämig. Ältestes Geschäft Zürich's.
Hauptgeschäft Rathausplatz, mit Filialen Bahnhofplatz Café du Nord, Paradeplatz unterm Hotel Baur en ville.
Spezialität in Havanna-, Holländer-, Bremer- und Hamburger-Cigarren. Cigarretten und Tabake. 4
Lager in feinen Flaschenweinen.



Die Buchdruckerei
Steffen & Cociffi
empfeht sich zur
Herstellung von Druckerarbeiten
aller Art.

Kräftigungsmittel.

Herr Dr. med. Neumann, Frauenarzt in München, schreibt:
„Einen Fall von Blutarmut, die von dem betr. Arzt, der vorher
die Behandlung leitete, als perniciose bezeichnet worden war,
behandelte ich ausschliesslich mit Hommel's Haematogen
und ist betr. junge Dame nach siebenwöchentlicher Kur be-
reits als genesen zu betrachten.“ Ich spreche Ihnen meine Hoch-
achtung für Ihr treffliches Präparat aus.“

Herr Prof. Dr. med. Weber, Direktor der k. med. Universi-
tätsklinik in Halle a. Saale: „Dr. Hommel's Haematogen wirkt
bei allen Fällen von Blutarmut prompt und gut.“

Herr Geheimrat Prof. Dr. med. Victor Meyer † in Heidelberg:
„Ihr Haematogen hat in meiner Familie bei Bleichsucht sehr gut
gewirkt.“ Depots in allen Apotheken. 1-8

Nicolay & Co., Zürich.

Warnung vor Fälschung!

Weder in Pillen noch in Pulverform, sondern nur in
Flaschen mit eingepprägtem Namen ist Dr. Hommel's Hae-
matogen echt.



Pariser
Gummi-Artikel

la. Vorzug-Qualität
versendet franko geg. Nachnahme
od. Marken à 3, 4, 5, 6 u. 7 Fr.
per Dutzend 70-72

Aug de Kennen,
Zürich I.

für
Extra-Anfertigung
von

Ansichts-Postkarten
Orts-Ansichten

in farbiger oder photographischer
Ausführung empfiehlt sich
Max Roos, Zürich III.

Für feine u. exakte Arbeit wird
Garantie übernommen. 31/52
Man wende sich betr. Muster u. Preise
vertrauensvoll an obige Firma.

Act-Modell-Studien



Photographische
Naturaufnahme,
weibl., männl. und
Kindermodelle für
Malerei, Bildhauer.
Neuestes in Ste-
reoskopen, Chan-
sonetten, eleg. und
chic. Mustersend.
gegen Einsendg. v.
3, 5 u. 10 Fr. Für Nicht-
konv. folgt Betrag, retour.

Kunstverlag Bloch, Wien I,
Kohlmarkt 8.

„Der Nebelspalter“
Vierteljährlich Fr. 3.